

BEST PRACTICES HETEROGENITÄTSORIENTIERTER LEHRE
IN VERSCHIEDENEN FACHDISZIPLINEN

KONZEPTBAUSTEIN NR. 7 – NOVEMBER 2018

SABINE SEIDEL, KATRIN GIRGENSOHN

E-Portfolio als Begleitinstrument zur Eigeninitiativen Projektarbeit

Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder

Fachdisziplin: Schlüsselkompetenzen für wirtschafts-, kultur- und
rechtswissenschaftliche Studiengänge

Themenbereich: Gruppendynamik gestalten

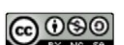
STECKBRIEF

Konzeptbaustein Nr.	7
Monat/Jahr	November 2018
Titel Konzeptbaustein	E-Portfolio als Begleitinstrument zur eigeninitiativen Projektarbeit
Lehrgebiet	Schlüsselkompetenzen für wirtschaftswissenschaftliche, kulturwissenschaftliche und rechtswissenschaftliche Studiengänge
Themenbereich	Gruppendynamik gestalten
Schlagwörter	E-Portfolio-Arbeit mit Mahara, Teamarbeit, digitale Kompetenzen, begleitete Onlinephase, Projektmanagement, Rollen in Gruppen
Konkrete didaktische Herausforderung	Teamkompetenzen aufzubauen erfordert neben theoretischem Wissen auch Zeit und Raum zum Üben und Reflektieren. Studierende erarbeiten sich daher erst theoretisches Wissen und führen dann in einer eigeninitiativen Arbeitsphase ein Projekt in einer Gruppe durch. Um die Studierenden zu unterstützen und immer wieder den Fokus auf das „WIE“ der Teamarbeit zu lenken (nicht nur auf das „WAS“), wird die Projektarbeit durch E-Portfolios begleitet. Das E-Portfolio stellt dabei ein Instrument dar, womit die Prozesse der Teamarbeit dargestellt und die Erfahrungen im Team reflektiert werden können, um eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem eigenen Handeln in Teamsituationen zu erreichen.
Heterogene Aspekte des Lehr-Lern-Settings	Die Teilnehmendenzahl des Seminars schwankt pro Semester zwischen 20 und 60 Studierenden. Diese kommen aus der juristischen Fakultät, der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und der kulturwissenschaftlichen Fakultät. Die Studierenden befinden sich in je verschiedenen Phasen ihres Studiums und streben je unterschiedliche Arten von Studienabschlüssen (Bachelor, Master, juristisches Staatsexamen) an.

Quellenangabe

Seidel, S./Girgensohn, K. (2018): E-Portfolio als Begleitinstrument zur eigeninitiativen Projektarbeit. Best Practices heterogenitätsorientierter Lehre in verschiedenen Fachdisziplinen, Konzeptbaustein Nr. 7, Potsdam: Netzwerk Studienqualität Brandenburg. (Online verfügbar unter: www.sqb-hetkom.de)

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Nicht-kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Lizenz. <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/de/>



Lehrkontext

Das Seminar „Wissen schaffen im Team: Kollaborieren, Organisieren, Führen“ findet seit dem Sommersemester 2013 jedes Semester statt. Es steht B.A.- und M.A.-Studierenden der wirtschafts-, rechts- und kulturwissenschaftlichen Fakultät offen. Für das Seminar werden 6 ECTS bzw. 2 SWS in den Modulen „Praxisrelevante Fertigkeiten“, „Schlüsselqualifikationen“ bzw. „Softskills“ an allen drei Fakultäten vergeben. Das Seminar kann darüber hinaus als Grundlagenmodul für eine zertifizierte, arbeitsmarktrelevante Zusatz-Ausbildung zum*zur Schreibberater*in, Interkulturellen Trainer*in, Lern- und Präsentationsberater*in, E-Learning-Berater*in, Sprachlernberater*in oder für die Hochschuldidaktik angerechnet werden.

Die Studierenden setzen sich theoretisch und praktisch mit der Zusammenarbeit in heterogenen, fachübergreifenden Teams mit eigeninitiativer Projektentwicklung auseinander. Dies geschieht in einem Blended-Learning-Szenario, um verschiedene Lern- und Teamsettings zu ermöglichen. Dies umfasst Präsenztermine, eigenverantwortlich organisierte Projektarbeit sowie Reflexionsaufgaben, die allein durchgeführt werden.

Begleitet wird die Teamarbeit durch den Einsatz von E-Portfolio-Arbeit. Das E-Portfolio ermöglicht kollaboratives Arbeiten in und zwischen den Teams sowie die prozesshafte Begleitung der Projektarbeit durch die*den Lehrende*n. Mithilfe des E-Portfolios wird eine vertiefte Auseinandersetzung mit den theoretischen Grundlagen und den praktischen Erfahrungen der Teamarbeit ermöglicht. Die Teilnehmenden schreiben zu festgelegten Zeitpunkten Reflexionen zu ihrer Teamarbeit und erhalten darauf zeitnah Feedback. Dies erfolgt online über die E-Portfolio-Plattform Mahara¹. So kann die Team- und Projektarbeit aus einer Meta-Ebene betrachtet werden. Dies hilft bei der Bewusstwerdung und Wertschätzung von Teamrollen sowie der Anwendung von Regeln der Themenzentrierten Interaktion². Durch den Einsatz der E-Portfolio-Plattform Mahara üben Studierende die digitale Projektdokumentation und die webgerechte Darstellung von Projekten.

Anwendungsimpuls

Welche Schlüsselkompetenzen oder Methoden müssen von Ihren Studierenden angewendet und geübt werden? Wie könnte ein E-Portfolio hier unterstützend eingesetzt werden?

¹ mahara.org

² Die Themenzentrierte Interaktion geht davon aus, dass jede Gruppe durch vier Faktoren bestimmt wird: die Person (Ich); die Gruppeninteraktion (Wir), die Aufgabe (Es), das Umfeld (Globe). Die Basis der TZI-Gruppenarbeit ist die Anerkennung und Förderung der Gleichgewichtigkeit der Ich-Wir-Es-Faktoren im Umfeld (vgl. Cohn 2013).

Lernergebnisse

Die Studierenden können

- die Grundsätze der Themenzentrierten Interaktion (TZI) in einer Teamarbeit anwenden, indem sie sich mit den Grundsätzen in der Lehrveranstaltung und in der Projektphase aktiv auseinandersetzen und über ihre eigenen Teamerfahrungen mit diesem Kontext auf der E-Portfolio-Plattform Mahara reflektieren, um sich selbst bewusst in Teams einzubringen und um Handlungsempfehlungen bei Schwierigkeiten in der Teamarbeit aus der TZI abzuleiten,
- ihre eigene Rolle in einer Gruppe analysieren, indem sie einen Gruppenrollentest³ machen und über die Auswertung und dahintersteckenden Rollenbeschreibungen diskutieren und im E-Portfolio abschließend reflektieren, um jedem Teammitglied Wertschätzung für dessen Arbeit entgegenbringen zu können und sich über den Mehrwert der Andersartigkeit von Teamrollen bewusst zu werden,
- Gruppenphasen benennen, indem sie sich mit einem Phasenmodell in der Lehrveranstaltung auseinandergesetzt haben, eine Diskussion darüber in Mahara dokumentieren und selbst reflektieren, um Regelmäßigkeiten von Gruppenprozessen zu erkennen,
- eine Projektarbeit digital und analog organisieren und digital dokumentieren, indem sie sich im Seminar mit den Grundlagen des Projektmanagements auseinandersetzen und selbst eine digitale Dokumentation ihres Projektes über Mahara durchführen, um künftig selbstbestimmt und autonom Projekte entwickeln und durchführen zu können,
- anderen Projektgruppen online ein konstruktives Feedback geben und ein Feedback annehmen, indem sie sich mit den Grundlagen von Feedback auseinandergesetzt haben und über das E-Portfolio selbst mehrmals konstruktives Feedback erhalten haben, um die Meinung anderer in die eigene Projektarbeit einfließen lassen zu können und die eigene Meinung so zu verpacken, dass diese angenommen werden kann,
- ihre Projektergebnisse für die Veröffentlichung im Internet anschaulich aufbereiten und präsentieren, indem sie Hinweise für die Gestaltung und für häufige Fehlerquellen sowie eine Technikeinführung für die Umsetzung für die E-Portfolio-Plattform Mahara erhalten haben, um sich über Internetseiten in Bezug auf Wahrung von Urheberrechten, Quellenangaben, Gestaltung und die Bewertung von glaubwürdigen Quellen fundierter ein Urteil bilden zu können.

Anwendungsimpuls

Welche Lernergebnisse sind Ihnen für Ihre Lehrveranstaltung besonders wichtig und spiegeln sich diese in der Prüfungsform wider? Welche Kompetenzen können Sie durch das E-Portfolio abprüfen?

³ Angelehnt an die Teamrollen nach Belbin, vgl. <https://www.belbin.com/about/belbin-team-roles/> (zuletzt zugegriffen 19.02.2019).

Ablauf der Methode

Phase 1: Gemeinsame Arbeitsgrundlagen legen

- Inhaltlich: Grundlagen von Projektmanagement und von Teamarbeit
- Organisatorisch: Teams bilden sich und planen Projektarbeit
- Technisch: Umgang mit der E-Portfolio-Plattform Mahara

Phase 2: Eigenverantwortlich organisierte Projektarbeit in Teams mit begleitender E-Portfolio-Arbeit

- Studierende arbeiten an ihren Projekten und dokumentieren diese online
- Studierende bearbeiten begleitende Aufgabenstellungen im E-Portfolio
- Lehrende kontrollieren Projektdokumentationen und Arbeitsaufgaben (ggf. nachhaken) und geben zeitnah Feedback

Phase 3: Portfoliogestützte Präsentation der Projektergebnisse und Veröffentlichung der Ergebnisse im Internet

- Projektteams gestalten Mahara-Seite zu ihren Projektergebnissen, sie achten dabei auf Urheberrechte und Quellenangaben
- Projektergebnisse und -verlauf werden einander im Seminar präsentiert
- Alle Projektpräsentationsseiten werden zu einer Sammelansicht in Mahara zusammengefügt und online gestellt

Anwendungsimpuls

Welche Grundlagen müssten für Ihre geplante Projektarbeit gelegt werden?
Welche begleitenden Impulse könnten Ihre Lernziele durch E-Portfolio-Arbeit unterstützen?

Erläuterungen zur Methode

Phase 1: Gemeinsame Arbeitsgrundlagen legen

- Inhaltlich: Dies erfolgt im Seminar „Wissen schaffen im Team“ über aktive Gruppenarbeiten, bei denen sich die Studierenden die Inhalte in Teams erarbeiten und sich darüber austauschen.
- Organisatorisch: Die Arbeitsaufträge für die nächsten Wochen, in denen die autonom organisierte Projektarbeit stattfinden wird, werden klar kommuniziert (mündlich, schriftlich, mit visualisiertem Zeitplan).
Die Teams werden auf der Basis des Belbin-Tests von den Lehrenden möglichst heterogen zusammengestellt. Sobald die Teams sich gebildet haben, bekommen diese Zeit, um sich besser kennenzulernen. Dies ist für eine erfolgreiche Teamarbeit wichtig und sollte nicht zu kurz kommen. Die Teams erarbeiten sich Regeln zur Kommunikation und Arbeitsweise innerhalb des Teams und beginnen mit der Organisation der Projektarbeit (z. B. Projektinhalt festlegen, Projektplan erstellen, Teamtreffen vereinbaren).

- Technisch: Die Studierenden benötigen eine Einführung für den Umgang mit der E-Portfolio-Software Mahara. Sie sollten dabei selbst aktiv werden und die E-Portfolio-Seiten anlegen, die sie im Laufe des Seminars benötigen, um diese später befüllen zu können. Es ist für die*den Lehrende*n leichter, wenn sie eine Benennung der Portfolioseiten einheitlich vorgeben. Eine Freischaltung für die Lehrenden für die Portfolios gleich am 1. Seminartag anzulegen ist sinnvoll, da dies Studierende oftmals schwierig finden und die Lehrenden sonst keinen Zugriff auf die Arbeitsergebnisse der Studierenden haben.

Phase 2: Eigenverantwortlich organisierte Projektarbeit in Teams mit begleitender E-Portfolio-Arbeit

Rolle der Lehrenden

Während der autonomen Arbeitsphasen, die wir nur über das E-Portfolio begleiten, sehen wir unsere Rolle darin, durch konstruktives Feedback den Studierenden eine wohlwollende Rückmeldung zu geben, aber auch auf kritische Punkte oder fehlende Aufgabebearbeitungen hinzuweisen. Das E-Portfolio ist für uns ein Instrument, um kollaboratives Arbeiten in und zwischen den Teams zu ermöglichen. Studierende können in einem Arbeitsportfolio den Verlauf der Projektarbeit und somit den Projektfortschritt dokumentieren. Durch bewusst gesetzte regelmäßige Abgabetermine für Aufgaben werden ein kontinuierliches Arbeiten und ein Austausch zwischen den Studierenden angeregt. Für uns als Lehrende ist ein zeitnahes Feedback auf die Zwischenschritte möglich, sodass die Studierenden die Rückmeldung für ihr Lernen nutzen können. Für uns ist es wichtig, genug Freiraum zu lassen, damit die Studierenden autonom arbeiten können. Sie sollen aber nie das Gefühl haben, allein gelassen zu werden. Insgesamt achten wir sehr darauf, ergebnisoffen und, soweit wie möglich, auf Augenhöhe zu agieren.

Rolle der Studierenden

Die Teamarbeit wird autonom gestaltet. Die Studierenden sind verantwortlich, ihren gemeinsamen Arbeitsprozess im Team zu planen und durchzuführen. Sie dürfen das Thema ihrer Teamarbeit selbst bestimmen. Vorgegeben ist lediglich ein Oberthema. Diese Freiheit erhöht häufig die Motivation der Studierenden an der Projektarbeit und führt zu kreativen Projektideen und -umsetzungen.

Phase 3: Portfoliogestützte Präsentation der Projektergebnisse und Veröffentlichung der Ergebnisse im Internet

Zur Würdigung der investierten Arbeit erfolgt ein gemeinsamer Projektabschluss. Jedes Team stellt die Höhen und Tiefen der eigenen Teamarbeit vor und präsentiert daran anschließend die Projektergebnisse. So kann die Seminargruppe von den Lösungsansätzen und Aufteilungsmodi aller Teams profitieren. Die Projektpräsentation wird geübt und die Seminargruppe gibt dem Präsentationsteam kon-

strukture Rückmeldung auf Verständlichkeit und die Art der Präsentation. Die Teams sehen, was aus den Projektideen der anderen geworden ist und können ihr Feedback geben. Dieses Raumgeben und Würdigen der getanen Arbeit zählt oft mehr als eine Seminarnote, die stillschweigend in ein digitales Notensystem eingetragen wird.

Anwendungsimpuls

Welche E-Learning-Werkzeuge könnten zur Unterstützung des Peer-Reviews in Ihrem Fachkontext eingesetzt werden?

Hinweise für die praktische Umsetzung

Gruppengröße – klein aber fein!

Da die Studierenden häufig in Kleingruppenarbeit (4 bis 5 Personen) aktiv sind, kann das Seminar auch mit einer Gruppengröße von 60 Teilnehmenden durchgeführt werden. Je größer die Gruppe ist, desto länger dauern die Aufgaben im Plenum und umso unpersönlicher ist das Seminar. Für uns beträgt die ideale Seminargröße 20 bis 30 Personen.

Online-Phase heißt auch Arbeit für die Dozierenden

Die Zeit für Feedback und generell Online-Begleitung ist nicht zu unterschätzen. Es ist wichtig, den Studierenden zu zeigen, dass ihre Aufgaben tatsächlich gelesen werden (man muss also zeitnah reagieren und kommentieren, wenn terminierte Aufgaben eingereicht werden). Kontinuierliches Feedback und vertiefte Reflexion ist ein wichtiges Instrument für die Weiterentwicklung von Kompetenzen.

Arbeitsworkload planbar machen – Reader gibt Überblick

Für die Planung der Studierenden ist es günstig, wenn sie von Anfang an wissen, wann welche Aufgaben erfüllt werden müssen. Wir haben zu diesem Zweck einen Reader mit allen nötigen Materialien sowie einem Übersichtsplan zu den Aufgaben erstellt. Dort sind auch die Bewertungskriterien und die Notenzusammensetzung genau geschildert.

Umgang mit Konflikten in Projektteams – frühzeitig eingreifen

Insgesamt sind die Studierenden in den meisten Fällen sehr zufrieden mit der Teamarbeit und berichten davon, wie gewinnbringend der Austausch mit Studierenden anderer Fachrichtungen für die Projektarbeit war.

Erfahrungsgemäß kommt es jedoch in der autonomen Arbeitsphase häufiger zu Unstimmigkeiten. Meist werden diese allein vom Team geregelt. Funktioniert dies nicht, wird dies mitunter nicht an die*den Dozierende*n kommuniziert, obwohl Email- und Präsenzsprechstunden hierfür möglich wären. Im schlimmsten Fall führen Konflikte dazu, dass die Teamarbeit abgebrochen wird und die Studierenden frustriert das Seminar verlassen. Um dem entgegenzuwirken, haben wir das Zwischentreffen eingerichtet, welches nach der Hälfte der Seminarzeit stattfindet.

Auftretende Konflikte können hier erkannt und eine Intervention angeboten werden. An dieser Stelle haben wir bspw. bereits Mediationen für die Projektteams erfolgreich durchgeführt. Behandelte Konflikte führen meist zu einem stärkeren Verständnis untereinander und ermöglichen eine weitere Zusammenarbeit. Die Studierenden gehen gestärkt aus dieser zunächst negativ erscheinenden Teamerfahrung hervor. Sie haben nicht nur ihr Projekt abgeschlossen, sondern für den nächsten Teamkonflikt ein mögliches Lösungsmuster verinnerlicht.

Voraussetzungen für den Einsatz von E-Portfolio-Arbeit

Generell muss die Prüfungsordnung den Einsatz von E-Portfolios als Prüfungsinstrument erlauben.

Die Aufgaben müssen den Studierenden klar kommuniziert werden. Die Studierenden müssen die technische Umsetzung des E-Portfolios verstanden haben – ggf. müssen Unterstützungsmöglichkeiten aufgezeigt werden.

Sind Reflexionen Teil eines E-Portfolios, sollte man hier beachten, dass nicht die Inhalte der Reflexion bewertet werden, sondern nur die Form. Es wird also bewertet, ob alle Phasen des vorab genau besprochenen Reflexionsschemas eingehalten wurden und ob diese für Außenstehende verständlich/nachvollziehbar sind. Um den Studierenden zu ermöglichen, die weiteren Reflexionen besser zu schreiben, ist ein ausführliches konstruktives Feedback zu Inhalt und Form zeitnah nötig. Dies ist zeitintensiv, aber trägt wesentlich zum Lernerfolg bei.

Benotung und E-Portfolio

Die Seminarteilnehmenden wissen ab dem ersten Tag genau, wie sich die Note für das Seminar zusammensetzt und wie die Bewertungskriterien sind. Dies ist im Reader festgehalten. Die Note setzt sich aus einer persönlichen Note (50 Prozent) und einer Teamarbeitsnote (50 Prozent) zusammen.

Die persönliche Note wird hierbei aus Reflexionen sowie einem angefertigten Protokoll zur Teamarbeit gebildet, welche während des Seminarverlaufes prozesshaft entstehen. Die Teamnote gründet sich auf der Teamreflexion, der in Mahara gestalteten Projektseite und der Teampräsentation am letzten Seminartag⁴.

Lehr-Lern-Materialien

- [1] Lehrmaterial: Leitfaden zur Bewertung der E-Portfolio-Arbeit
- [2] Lehr- und Lernmaterial: „Portfolio-Aufgaben im Überblick“

⁴ Vgl. Lehr-Lern-Materialien [2].

Quellen

Bräuer, G. (2016): Das Portfolio als Reflexionsmedium für Lehrende und Studierende. 2. Aufl. Opladen/Toronto: Verlag Barbara Budrich.

Cohn, R. (2013): Von der Psychoanalyse zur themenzentrierten Interaktion. Von der Behandlung einzelner zu einer Pädagogik für alle. 17. Aufl. Stuttgart: Klett-Cotta.

Jenert, T. (2008): Ganzheitliche Reflexion auf dem Weg zu Selbstorganisiertem Lernen. In: Bildungsforschung, Jahrgang 5, Ausgabe 2. Online verfügbar: www.pedocs.de/volltexte/2014/4596/pdf/bf_2008_2_Jenert_Ganzheitliche_Reflexion.pdf (zuletzt zugegriffen 19.02.19).